Die europäischen Arten der Arachnidengattung Cheiracanthium

von

Dr. L. Koch.

(Aus einer Monographie der Drassiden vorläufig mitgetheilt.)

(Separatabdruck aus den Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg vom Jahre 1864.)

Die Gattung Cheiracanthium wurde zuerst von C. Koch (Die Arachniden. Bd. VI. p. 11) aufgestellt, nachdem die bis dahin bekannten Arten unter den Clubionen aufgeführt worden waren. C. Koch hatte schon vordem in seiner „Uebersicht des Arachnidensystems" das Cheiracanthium Nutrix von den Clubionen getrennt und zur Gattung Anyphaena gezogen. Blackwall rechnet die beiden in England vorkommenden Arten von Cheiracanthium noch zu den Clubionen, während Westring die Koch'sche Gattung beibehält und deren Charaktere in gewohnter gründlicher Weise darstellt.

In ihrer Lebensweise, der Augenstellung, der Form der Mandibeln und Maxillen haben die Cheiracanthien grosse Aehnlichkeit mit den Clubionen, sie besitzen wie diese eine ungezähnte Tasterkralle; dagegen ist bei der Gattung Cheiracanthium das erste Beinpaar das längste, eine eigentliche Scopula fehlt, ebenso die Mittelritze des Cephalothorax, die Form, besonders des Kopftheils des letzteren, die Bildung der Tasterdecke und die Bestachelung der Beine sind ganz anders als bei den Clubionen.

Gattungscharakter.

Der Cephalothorax länger als breit, mit stark hervorgewölbtem Kopftheile, von diesem nach hinten sanft abfallend, ohne Mittelritze, statt dieser ein Eindruck oder ein längliches Grübchen.

Acht Augen in zwei Reihen, von denen die vordere kürzer und gerade, die hintere breiter und über die vordere gebogen ist, die Mittelaugen der hintern Reihe weiter von einander entfernt, als die der vorderen.

Die Mandibeln merklich dicker als die Vorderschenkel, beim Weibchen kürzer und kräftiger, beim Männchen länger und dünner.

Die Maxillen vorn breiter als an der Basis, an der Aussenseite ausgerandet, am Aussenwinkel gerundet, innen schräg abgeschnitten. Die Lippe aus schmaler Basis sich erweiternd, nach vorn aber wieder verschmälert, um $^1/_3$ kürzer als die Maxillen.

Das Abdomen mit kurzen anliegenden Haaren und eingestreuten Borsten bekleidet. — Sechs Spinnenwarzen, die obersten cylindrisch, die untersten conisch.

Die weiblichen Taster dünngliederig, das dritte Glied kürzer als das vierte. Die Tasterkralle kurz, ohne Zähnchen.

Die Tasterdecke des Mannes geht an der Aussenseite der Basis in einen kürzeren oder längeren, rückwärts gerichteten, nach unten gebogenen Sporn über.

Von den Beinen ist das erste Paar das längste, nach diesem das vierte, dann das zweite, das dritte ist das kürzeste [1]), die Schenkel sind dünn. Die Bestachelung der Beine ist sehr unbeständig; constant ist nur das Fehlen der Stacheln an der Oberseite der Schenkel und Tibien und an den Patellen aller Beine, an der Hinterseite der Tibien des ersten und zweiten Paares. Die Scopula fehlt.

Ihre Lebensweise ist wie jene der Clubionen; sie halten sich ebenso gern auf Bäumen auf, wo man sie zwischen zusammengerollten Blättern in ihrem Gewebe findet, und wo sie ihre Eier bewachen, als auch in trocknem Moose, besonders den Cladonien.

---

[1]) Die Längenverhältnisse der einzelnen Beinglieder zu einander sind so wechselnd, dass sie für die Bestimmung der Art fast ganz werthlos erscheinen; so ist bei einzelnen Exemplaren von Cheiracanthium nutrix die Tibia $2^1/_2$ mal so lang, als die Patella, bei andern $3^1/_2$ mal, bei Cheiracanthium Seidlitzii schwankt dieses Verhältniss zwischen $3^1/_2$ und 5 mal.

Bei nachfolgender analytischer Zusammenstellung konnten nur die Männchen berücksichtigt werden, da ich bei zwei Arten nicht ganz sicher bin, ob die dorthin gezogenen Weibchen wirklich zu den betreffenden Männchen gehören.

1.	das dritte Beinpaar mehr als $^1/_2$ mal so lang als das erste	2.
	das dritte Beinpaar nicht halb so lang als das erste	3.
2.	der Sporn der Tasterdecke so lang als das vierte Glied der Taster	Cheir. nutrix.
	der Sporn der Tasterdecke kürzer als das vierte Glied der Taster	Cheir. Mildei.
3.	die Mandibeln innen an der Basis mit einem Zahne	4.
	die Mandibeln innen an der Basis ohne Zahn	Cheir. carnifex.
4.	Am Klauenfalze der Mandibeln zwei grössere Zähne	Cheir. Seidlitzii.
	Am Klauenfalze der Mandibeln eine Reihe kleiner, gleich grosser Zähne .	Cheir. pelasgicum.

Cheiracanthium Nutrix Walck.

Aranea nutrix Walck. F. par. II. p. 220. Clubiona Nutrix Walck. Apt. I. p. 601. Clubiona virescens Sund. in Svenska Spindlarnes Beskrifning in kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar. 1832. p. 267.

Drassus maxillosus Wider Mus. Senckenb. I. p. 209. T. XIV. f. 8. (gehört wenigstens nach der Stellung der Augen der vordern Reihe sicher hierher).

Cheiracanthium nutrix C. Koch. Die Arachniden VI. p. 9. T. 182. f. 434—435.

Clubiona nutrix Blackwall a history of the spiders of Great Britain and Ireland p. 134. P. VIII. f. 85.

Cheiracanthium Nutrix Westring Aran. suec. p. 378.

Länge: Weibchen: $8^1/_2$—$12^1/_2$ mm. Cephalothorax 4—5mm.
Männchen. 10mm. Cephalothorax 4mm.

Femina:

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia des letzten Beinpaars zusammen, zwischen dem 2. und 3. Beinpaare am breitesten, in den Seiten schwach gerundet, über der Einlenkung des ersten Beinpaars verschmälert, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem 2. und 3. Beinpaare schräg ansteigend, und von da in starker Wölbung nach vorne niedersinkend; in die Seiten steil abfallend, glänzend, licht mit anliegenden einfachen Haaren, zwischen welchem auf dem Kopftheil abstehende Borsten sich befinden, bedeckt; statt der Mittelritze an der hintern Abdachung ein längliches Grübchen.

Die vordere Augenreihe gerade, in Augenbreite vom Kopfrande entfernt, die Mittelaugen in der Breite ihres Durchmessers von einander, von den Seitenaugen aber in doppelter Breite desselben entfernt. Die hintere Augenreihe breiter, etwas über die vordere gebogen, die Mittelaugen merklich weiter von einander, als die vorderen entfernt, von den vorderen etwas weiter als diese vom Kopfrande, die hinteren Seitenaugen noch weiter seitwärts als die vorderen liegend, von diesen nicht in Augenbreite entfernt. Die Seitenaugen liegen auf einer gemeinschaftlichen Hervorwölbung. Alle Augen rund, die vorderen Mittelaugen am grössten, die anderen kleiner und unter sich gleich gross.

Der Cephalothorax braungelb, jedes Auge in einem schwarzen Ringe; die vorderen Mittelaugen rauchig trüb, die übrigen weiss mit gelblichem Schimmer. Die Behaarung des Cephalothorax gelblichweiss.

Die Mandibeln an der Basalhälfte rothbraun, an der andern Hälfte schwarzbraun, etwas länger als der Tarsus des ersten Beinpaares, an der Basis viel dicker als die Vorderschenkel, vorn an der Basis hervorgewölbt, dann senkrecht abfallend, innen etwas divergirend, im letzten Dritttheil rund ausgeschnitten, am Aussenrande oben mit einem leichten Eindruck; sehr glänzend, in der untern Hälfte mit feinen Querfurchen; spärlich mit feinen Borsten

besetzt; die Krallen sehr kräftig, lang, im ersten Dritttheil etwas verdickt.

Die Maxillen über der Basis verschmälert, nach vorn sehr breit, vorn mit gerundetem Aussen- und Vorderrand, innen kurz schräg abgeschnitten, glänzend, sehr gewölbt, mit kurzen und längeren Borsten besetzt, die Lippe von der Basis bis zum Ende des ersten Dritttheils ihrer Länge breiter werdend, von da nach vorn beiderseits schräg abgeschnitten, daher vorn schmal, der Vorderrand gerade. Lippe und Maxillen rothbraun, erstere am Vorderrande, diese am Innenabschnitte bräunlichgelb.

Das Sternum gelbbraun, in der Mitte mit einem ovalen bräunlichgelben Flecken, herzförmig, flach, in den Seiten mit deutlichen Eindrücken nach der Insertion der Hüften, glänzend, ziemlich dicht mit langen nach innen gerichteten Haaren besetzt.

Das Abdomen (des trächtigen Weibchens) hochgewölbt, vorn gerundet, im ersten Dritttheil am breitesten, nach hinten ziemlich spitz zulaufend, glanzlos, licht mit anliegenden, kurzen, einfachen Haaren und eingestreuten Borsten besetzt.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten gleichlang, jene cylindrisch, diese conisch.

Das Abdomen oben und unten olivenfarben, oben zieht von der Basis beginnend ein vorn und hinten spitz auslaufender rothbrauner Längsstreif nicht ganz bis zur Mitte der Körperlänge, hinter diesem ein, an seinen Seiten verwischtes rothbraunes Längsband bis zu den Spinnwarzen. Die Rückenstigmen rothbraun; zuweilen gehen von dem rothbraunen Längsfleck gleichfarbige Striche zu den Stigmen. — Die Behaarung des Abdomen graugelb.

Die Epigyne rothbraun, eine grosse, vorn runde, nach hinten etwas verschmälerte Oeffnung darstellend; im Hintergrunde derselben befinden sich zwei andere, durch eine Scheidewand getrennte Oeffnungen.

Die Taster dünngliederig, das zweite Glied hellbräunlich gelb nach Innen gebogen, an beiden Enden etwas verdickt, ohne Stacheln, das zweite und dritte Glied ebenfalls hellbräunlich gelb, jenes sehr kurz, dieses noch einmal so lang, das Endglied rothbraun, gegen die Spitze schwarzbraun, so lang als die beiden vor-

hergehenden, gegen die Spitze etwas verdickt. Die Endkralle sehr klein, zahnlos, knieartig gebogen.

Die Beine hellbräunlich gelb, die Tarsen dunkler mit schwärzlicher Spitze. Eine eigentliche Scopula ist nicht vorhanden, nur an den Tarsen des letzten Beinpaares sind Spuren davon zu bemerken; sonst sind die Tarsen der übrigen Beine dichter mit kurzen Borstchen besetzt.

Das erste Paar das längste, um seinen Metatarsus länger als das vierte, dieses fast um seine Tibia länger als das zweite, das dritte mehr als halb so lang als das erste. Die Tibia des ersten Paares 2½mal so lang als die Patella.

Die Bestachlung sehr wechselnd:

I. Beinpaar.
- femur ohne Stacheln, dessgleichen die Patella.
- tibia unten 2 in der Mitte, auch 1. 2. 1. 1., auch ohne Stacheln.
- Metatarsus 2 an der Basis unten.

II. Beinpaar.
- Femur und Patella ohne Stacheln,
- Tibia vorn am Ende 1, auch fehlend,
- Metatarsus 2 an der Basis unten.

III. Beinpaar.
- Femur und Patella ohne Stacheln,
- Tibia vorne und hinten am Ende 1, auch fehlend,
- Metatarsus unten 2 an der Basis, 1 am Ende.

IV. Beinpaar.
- Femur und Patella ohne Stacheln,
- Tibia vorn und hinten 1 am Ende,
- Metatarsus unregelmässig bestachelt.

Mas.

Die Männchen sind beträchtlich kleiner, haben aber viel längere Beine. Der Cephalothorax so lang als die Tibia des dritten Beinpaars, der Kopftheil noch stärker gewölbt als beim Weibchen, die Seiten mehr gerundet. Die Augenstellung dieselbe wie beim Weibchen. Die Mandibeln so lang wie der Tarsus des

ersten Beinpaars, vorn nicht hervorgewölbt, vom Kopfrande senkrecht abfallend, am Seitenrand bis zum letzten Dritttheil herab etwas geschwungen, im letzten Dritttheil nach aussen kugelig aufgetrieben; der äussern Hervortreibung entsprechend, innen rund ausgeschnitten, glänzend, mit dichten feinen Querfurchen, besonders vorn und innen. Die Kralle sehr lang, im ersten Dritttheil aufgetrieben. Die Maxillen, Lippe und das Sternum wie beim Weibe.

Das Abdomen vorn abgestutzt, in der Mitte am breitesten, hinten spitz zulaufend. Die Behaarung und die Spinnwarzen wie beim Weibchen.

Das zweite Glied der Taster nach Innen und unten gebogen, gegen das Ende verdickt, ohne Stacheln, mit anliegenden kurzen Härchen, oben mit einzelnen sehr langen aufrechten Borsten. Das dritte Glied kurz, das vierte dreimal so lang als das vorhergehende, am Ende aussen sich in einen innenwärts gebogenen, am Ende abgestutzten, nicht gespaltenen kurzen Fortsatz verlängernd, aussen und unten dicht mit Haaren besetzt, welche fast so lange als das Glied selbst sind.

Die Tasterdecke so lang als das vorhergehende Glied, gewölbt, aus schmaler Basis sich sehr verbreiternd, im letzten Dritttheil aber in einen etwas aufwärts gedrückten Schnabel verschmälert, am Aussenrande vor dem Uebergang in das schnabelförmige Ende eine vorstehende Ecke. An der Basis geht von der Tasterdecke über dem Fortsatze des vorhergehenden Gliedes ein feiner, stark gebogener Sporn nach rückwärts, welcher so lang als das vierte Glied ist.

Die eigentlichen Tasterorgane bestehen aus einer flach gewölbten Scheibe, an welcher vorn ein winkliges Stück ausgeschnitten erscheint, von dem Winkel geht ein an seiner Spitze gebogener feiner Fortsatz ab, der bis zum Hinterrande des Schnabels der Tasterdecke reicht. Hinter der Scheibe, vorn und innen beginnend, zieht ein kräftiger Sporn längs der Aussenseite der Scheibe bis zur Basis des Gliedes.

Die Beine sind bedeutend länger als beim Weibe; bei diesem ist das Vorderpaar etwa $3^1/_2$ mal länger als der Cephalotho-

rax, beim Männchen mehr als sechsmal so lang als der Cephalothorax. Das erste Paar ist das längste, dann das vierte, nach diesem das zweite, das dritte ist mehr als halb so lang als das erste. Die Tibia des ersten Beinpaares 3½ mal so lang als die Patella.

In Farbe und Zeichnung ist das Männchen dem Weibchen fast gleich, nur geht an den Mandibeln die rothbraune Färbung der obern Hälfte allmählig in das Schwarzbraune über, während beim Weibchen beide Farben scharf geschieden sind.

Vorkommen: Durch ganz Europa verbreitet, im hohen Norden wie im tiefen Süden.

In der letzten Hälfte des Mai findet man beide Geschlechter vollkommen entwickelt, Mitte Juni die Weibchen bei den Eiersäcken.

Im Süden Europas (Italien, Frankreich, südliches Russland) kommt ein zu bedeutender Grösse entwickeltes Cheiracanthium vor; ich habe ein Exemplar vor mir, dessen Körperlänge 15mm. (Cephalothorax 7mm., Abdomen 8mm.) misst. Siehe Walck. Hist. nat. des Ins. Apt. T. I. p. 601.

Leider ist mir noch kein dahin gehörendes Männchen vorgekommen, bei der grossen Aehnlichkeit aller Weibchen der verschiedenen Arten dieser Gattung muss vorläufig dahingestellt bleiben, ob diese Thiere als Varietät von Cheir. Nutrix oder als neue Art zu betrachten sind. Sie unterscheiden sich aber auch noch von den nördlicher vorkommenden darin, dass die Längenverhältnisse der Beinglieder und die Bestachlung der Beine anders sind. (I. und II. Beinpaar. Fumur vorn 1. 1.—III. Beinpaar. Fumur vorn 1. 1. hinten 1. 1.—IV. Beinpaar. Fumur vorn 1. hinten 1.).

Cheiracanthium Mildei n. spec.

Männchen:

Länge: 8½mm. Cephalothorax 4mm.

Weibchen:

Länge: 10mm. Cephalothorax 3½mm.

Mas.

Der Cephalothorax so lang als die Tibia des letzten Bein-

paars und fast ebenso breit, vom ersten Beinpaar an in den Seiten und hinten stark gerundet, am Kopftheil vorn sehr schmal; vom Hinterrande kurz steil ansteigend, oben und in den Seiten gewölbt; etwas glänzend, leicht mit kurzen anliegenden Haaren bekleidet; an der Stelle, wo bei den Clubionen die Mittelritze sich findet, nicht an der hintern Abdachung des Cephalothorax, eine lange, schmale Furche; die Seitenfurchen sehr deutlich.

Die vordere Augenreihe gerade, die Mittelaugen dem Kopfrande merklich näher als den Mittelaugen der hintern Reihe, die Seitenaugen nur wenig weiter von den Mittelaugen als diese von einander entfernt. Die hintere Augenreihe breiter, über die vordere gebogen; die Augen dieser Reihe fast in gleicher Entfernung von einander, die Mittelaugen weiter als die vorderen von einander entfernt. Die Seitenaugen auf einer kleinen Erhöhung sitzend, nicht in der Breite ihres Durchmessers von einander entfernt. Die vorderen Mittelaugen am grössten, die übrigen ziemlich gleich gross; die vorderen Seitenaugen oval, die anderen rund.

Der Cephalothorax blassbräunlichgelb, mit dunkleren Seitenfurchen, jedes Auge in einem schwarzen Ringe. Die vorderen Mittelaugen trübe, die übrigen hellbernsteingelb.

Die Mandibeln braungelb, an der Spitze schwarzbraun, nicht länger als die Patellen des ersten Beinpaars, nicht dicker als die Vorderschenkel, vorn nicht hervorgewölbt, daher senkrecht vom Kopfrande abfallend, in den Aussenseiten gerade, innen vor der Spitze kurz schräg abgeschnitten, glänzend, vorn von der Basis bis zur Spitze mit sehr feinen Querfurchen, mit auf Knötchen sitzenden Borstchen spärlich besetzt. Die Kralle kurz.

Die Maxillen über der Basis etwas verengt, am Aussenrande buchtig ausgeschnitten, am Aussenwinkel und am Vorderrande gerundet, innen kaum bemerkbar abgeschnitten. Die Lippe um $1/3$ kürzer als der Cephalothorax, aus breiter Basis nach vorn verschmälert, der Vorderrand gerade. Lippe und Maxillen graugelb.

Das Sternum blassbräunlichgelb, mit schmalem schwarzbraunem Randsaume, herzförmig, sehr glänzend, mit nach innen gerichteten Haaren reichlich besetzt.

Das Abdomen vorn abgestutzt, ziemlich gleich breit, in der

Mitte nur wenig breiter, hinten gerundet, glanzlos, mit anliegenden kurzen Haaren und abstehenden Borstchen nicht sehr dicht besetzt.

Sechs Spinnwarzen, die obersten cylindrisch, die untersten conisch. Das Abdomen heller oder dunkler braungelb, die Behaarung grauweiss. Die Spinnwarzen bräunlichgelb.

Das zweite Glied der Taster nach innen gebogen, gleich dick, ohne Stacheln, das vierte kaum noch einmal so lang als das dritte, aussen und unten mit langen abstehenden Borsten, am vordern Ende oben ein aufrechter, an der Spitze hackenförmiger, aussen ein nach innen gebogener Fortsatz.

Die Tasterdecke länger als die beiden vorhergehenden Glieder, gewölbt, im letzten Dritttheil in einen etwas nach innen gekrümmten, mit der Spitze abwärts gedrückten Schnabel verlängert, an dem Aussenrande, wo der Schnabel beginnt, eine vorspringende Ecke. An der Basis aussen ist die Tasterdecke in einen kurzen, kräftigen, zwischen den zwei Fortsätzen des vierten Gliedes sich bewegenden Sporn verlängert. Dieser Sporn ist kaum halb so lang als das vierte Glied.

Die eigentlichen Tasterorgane sind wie bei den übrigen Arten dieser Gattung gebildet, nur ist bei dieser Art statt des mittleren, an der Spitze hackenförmig gebogenen Fortsatzes ein nach vorn breiter werdender, am Vorderrande rund ausgeschnittener Anhang.

Das 2., 3. und 4. Glied der Taster weisslichgelb, die Tasterdecke gelbbraun, die Fortsätze schwarzbraun.

Die Beine blassbräunlichgelb, die Spitzen der Tarsen schwarz.

Das vierte Beinpaar um seine Tibia kürzer als das erste, dieses $5^1/_2$ mal so lang als der Cephalothorax, um seine Tibia länger als das zweite Beinpaar, nicht noch einmal so lang als das vierte. Die Tibia des ersten Beinpaars $4^1/_2$ mal so lang als die Patella. Das dritte Beinpaar mehr als $^1/_2$ mal so lang als das erste.

Bestachelung:

I. Beinpaar:

Femur vorn 1. 1., hinten 1. 1.,

Tibia unten 1. 1. 1. 1., vorn 1. 1. 1. 1.,
Metatarsus unten 2 an der Basis, 1 in der Mitte, 1 am Ende,

II. Beinpaar:
Femur vorn 1. 1., hinten 1. 1.,
Tibia unten 1. 2., vorn 1. 1.,
Metatarsus unten 2 an der Basis.

III. Beinpaar:
Femur vorn 1. 1., hinten 1. 1.,
Tibia vorn 1. 1., hinten 1. 1,

IV. Beinpaar:
Femur vorn 1. 1., hinten 1. 1.,
Tibia unten 2 an der Basis, vorn 1. 1., hinten 1. 1.

Femina:

Ich bezweifle zwar, dass das nachfolgend beschriebene Weibchen hieher gehört, indem sowohl die Gestalt des Cephalothorax, als die Bestachlung der Beine von jener des Männchens sehr abweicht. Doch erhielt ich dieses Weibchen gleichzeitig mit dem Männchen durch Herrn Dr. J. Milde aus Meran, und muss es um so mehr für möglich halten, dass beide zusammengehören, weil auch bei den übrigen Arten dieser Gattung zwischen Männchen und Weibchen so wesentliche Verschiedenheiten beobachtet werden.

Der Cephalothorax so lang als die Tibia des letzten Beinpaars, vom ersten Beinpaar an in den Seiten gerundet, vorn breiter als beim Männchen; vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten Beinpaare allmählig ansteigend, oben gewölbt, gegen die Augen rasch niedergesenkt, am Kopftheil in den Seiten gewölbt, glänzend, mit anliegenden Härchen leicht bedeckt.

Die vordere Augenreihe gerade, die Mittelaugen näher am Kopfrande als den hintern Mittelaugen, einander deutlich näher als den Seitenaugen. Die hintere Augenreihe gerade, über die vordere gebogen, die Mittelaugen viel weiter von einander entfernt als die vordern, von den seitlichen etwas weiter als von einander entfernt. Die Seitenaugen auf einer niedern Erhöhung

sitzend, nicht in der Breite ihres Durchmessers von einander entfernt.

Die vordern Mittelaugen am grössten, die übrigen gleich gross. Die vordern Seitenaugen oval, die übrigen rund.

Der Brustschild des Cephalothorax dunkelgraubraun, der Kopftheil braungelb, die Behaarung grauweiss, um jedes Auge ein schwarzer Ring; die vordern Mittelaugen rauchig trüb, die übrigen dunkelbernsteinfarben.

Die Mandibeln gelbbraun, an der unteren Hälfte allmählig ins Schwarzbraune übergehend, so lang als die Patellen des ersten Beinpaars, dicker als die Vorderschenkel, vorn und an der Aussenseite von der Basis bis zur Mitte der Länge etwas gewölbt, innen vor der Spitze rundlich ausgeschnitten; sehr glänzend, innen mit weitschichtigen feinen Querfurchen; mit auf Knötchen sitzenden Borsten ziemlich reichlich besetzt. Die Kralle kräftig und lang.

Maxillen und Lippe wie beim Manne.

Das Sternum graugelb, in den Seiten ins Schwärzliche übergehend, herzförmig, etwas gewölbt, in den Seiten mit deutlichen Eindrücken nach der Insertion der Hüften, sehr glänzend, licht mit nach der Mitte gerichteten Haaren besetzt.

Das Abdomen oben hochgewölbt, vor der Mitte am breitesten, hinten spitz zulaufend, etwas mattglänzend; so weit es sich erkennen lässt, licht mit kurzen einfachen Haaren und elngestreuten Borsten bekleidet.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten gleich lang, jene cylindrisch, diese conisch.

Die Grundfarbe des Abdomen graubraun, mit zahlreichen gelblichen Punktflecken gemischt, oben von der Basis bis zur Mitte ein hinten spitz auslaufender, heller gesäumter Längsfleck. Die Spinnwarzen bräunlichgelb.

Die Epigyne von jener der übrigen Arten dieser Gattung verschieden gebildet; in der stark hervorgewölbten schwarzbraunen Area befindet sich etwas vor deren Mitte ein tiefer Quereindruck.

Das zweite Glied der Taster nach innen gebogen, oben ohne Stacheln, das vierte noch einmal so lang als das dritte, das

fünfte so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, gegen das Ende verdickt. Das 2., 3. und 4. Glied weisslich gelb, das Endglied graubraun. Die Hüften und die Grundhälfte der Schenkel dunkelgraubraun, die andere Hälfte der Schenkel, sowie die übrigen Beinglieder hellbräunlich gelb; die Spitzen der Tarsen schwarz.

Das erste Beinpaar $4^1/_2$ mal so lang als der Cephalothorax, um seinen Tarsus länger als das 4., um seinen Metatarsus länger als das 2., bei weitem nicht noch einmal so lang als das dritte, sondern nur um seinen Metatarsus und Tarsus länger als dieses. Die Tibia des ersten Beinpaars dreimal so lang als die Patella.

Bestachelung:

I. Beinpaar:
Femur vorn 1,
Tibia unten 2 in der Mitte,
Metatarsus unten 2 an der Basis.

II. Beinpaar:
Femur vorn 1,
Tibia ohne Stacheln,
Metatarsus 2 an der Basis.

III. Beinpaar:
Femur vorn 1, hinten 1,
Tibia vorn 1, hinten 1,

IV. Beinpaar:
Femur hinten 1,
Tibia vorn 1, hinten 1.

Vorkommen: im südlichen Tirol (Meran), in Dalmatien (Sammlung des Herrn Grafen Keyserling).

Cheiracanthium carnifex. Fabr.

Aranea carnifex Fabr. Ent. Syst. II. p. 420. nr. 49.
Aranea erratica Walck. Fn. par. II. p. 219. nr. 64.
Clubiona erratica Walck. Tabl. d. aran. 43. 8.
Clubiona erratica Walck. Apt. I. p. 602. nr. 13.?
Clubiona dumetorum Hahn. Monogr. fasc. 7. T. 1. f. 6.
Cheir. Carnifex Koch, die Arachn. Bd. VI. T. 184. f. 438 u. 439.

Bolyphantes equestris Koch. Uebers. d. Ar. Syst. Heft 1. p. 9.

Clubiona erratica Blackw. Linn. Trans. vol. XIX. p. 115.

Clubiona erratica Blackw. Ann. and Mag. of N. Hist. second series vol. VIII. p. 96.

Clubiona erratica Blackw. a hist. of the spiders of Great. Brit. and Irel. p. 135.

Männchen: Länge $5^{mm.}$, Cephalothorax $2^{mm.}$

Weibchen: Länge $10^{mm.}$, Cephalothorax $3^1/_2{}^{mm.}$

Mas.

Der Cephalothorax so lang als die Tibia des letzten Beinpaars, am breitesten zwischen dem 2. und 3. Beinpaare, in den Seiten bis über der Insertion des ersten Beinpaars gerundet, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem dritten Beinpaare steil ansteigend, oben gerade und erst in der Linie zwischen dem ersten Beinpaar zu den Augen niedergewölbt, in die Seiten mässig steil abfallend, glänzend, licht mit anliegenden feinen Haaren bedeckt. Keine Mittelritze, dagegen ein breiter Eindruck an der hintern Abdachung des Cephalothorax.

Die vordere Augenreihe gerade, die Augen in gleicher Entfernung von einander, vom Kopfrande weniger als von den Mittelaugen entfernt; die hintere Augenreihe breiter als die vordere, schwach über diese gebogen, die Mittelaugen etwas weiter von einander entfernt als die vorderen, von den Seitenaugen nur wenig weiter als von einander entfernt; die Seitenaugen nicht in der Breite ihres Durchmessers von einander entfernt. Alle Augen rund, die vordern Mittelaugen die grössten, die übrigen unter sich ziemlich gleich gross.

Der Cephalothorax gelbbraun, mit schmaler weisser Einfassung der Seiten, die Behaarung weiss. Jedes Auge in einem schwarzen Ringe, die vordern Mittelaugen rauchig trübe, die übrigen gelblichweiss.

Die Mandibeln kürzer als der Tarsus des ersten Beinpaars, länger als die Patellen desselben, dicker als die Vorderschenkel, gelbbraun, im letzten Drittheil schwarzbraun, vorn bis zur Hälfte der Länge hervorgewölbt, etwas vorwärts gerichtet, am Aussenrande etwas geschwungen, innen von der Basis an divergirend;

von der Spitze bis zur Hälfte der Länge herauf bogig abgeschnitten, glänzend, innen und vorn mit schwachen Querfurchen, mit zerstreuten auf Knötchen sitzenden Borstchen. Die Kralle lang, im ersten Dritttheil etwas verdickt, die Ränder des Klauenfalzes ohne Zähne.

Die Maxillen über der Basis schmäler, vorn breiter werdend, am Aussenwinkel und Vorderrande gerundet, innen kurz schräg abgeschnitten, mit feinen Borsten reichlich besetzt. Die Lippe um $^1/_3$ kürzer als die Mandibeln, von der Basis bis zum Ende des ersten Dritttheils der Länge breiter werdend, von da an nach vorn wieder verschmälert, der Vorderrand gerade. Die Maxillen hellgelbbraun, der Vorderrand und der Aussenrand schwarz gesäumt, der Innenabschnitt gelblichweiss; die Lippe dunkelgelbbraun mit gelblichweissem Vorderrande.

Das Sternum herzförmig, hinten spitz, bräunlichgelb, dunkelbraun gesäumt, etwas gewölbt, mit schwachen Eindrücken nach der Insertion der Hüften, mit feinen, nach der Mitte gerichteten Haaren reichlich besetzt.

Das Abdomen vorn abgestutzt, etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten verschmälert; mattglänzend, mit kurzen anliegenden einfachen Haaren und eingestreuten Borstchen leicht bekleidet.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten gleich lang, jene cylindrisch, diese conisch.

Das Abdomen braungelb, mit einem leichten grünlichen Anfluge, von der Basis bis zu den Spinnwarzen zieht ein nach hinten breiteres, aussen weiss gesäumtes Band; die Unterseite braungelb mit zwei weissen Längsstreifen.

Das zweite Glied der Taster nach innen gebogen, seitlich zusammengedrückt, nach vorn etwas verdickt, ohne Stacheln, das vierte Glied nur noch einmal so lang als das dritte, innen, aussen und unten mit langen abstehenden Haaren besetzt, am vordern Ende aussen in einen nach innen gebogenen, kurzen, an der Spitze gespaltenen Fortsatz verlängert.

Die Tasterdecke so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, gewölbt, von der Basis bis zum letzten Dritttheil

der Länge breit, dort in einen abwärts gedrückten Schnabel übergehend, der Aussenrand am Beginne des Schnabels mit einer vorspringenden Ecke. Von der Basis der Tasterdecke geht an der Aussenseite ein gebogener Sporn nach rückwärts, der jedoch merklich kürzer als das vierte Tasterglied ist.

Die Bildung der eigentlichen Organe der Taster ist von jener bei Cheiracanthium Nutrix nicht verschieden, doch in allen Theilen kleiner und zierlicher.

Die Beine schmutzig hellgrün, die Hüften, die Wurzel der Schenkel und übrigen Glieder, sowie die Patellen gelb. Keine Scopula.

Das erste Paar das längste, siebenmal so lang als der Cephalothorax, mehr als noch einmal so lang als das dritte, um seine Tibia länger als das vierte, letzteres um seinen Tarsus länger als das zweite. Die Tibia des ersten Beinpaars viermal so lang als die Patella.

Bestachelung:

I. Beinpaar:

Femur vorn 1 Stachel,
Tibia 2 oder 1 unten in der Mitte,
Metatarsus unten 2 an der Basis.

II. Beinpaar:

Femur, Patella, Tibia } ohne Stacheln,
Metatarsus unten 2 an der Basis, 1 am Ende.

III. Beinpaar:

Femur, Patella } ohne Stacheln,
Tibia vorn und hinten am Ende 1.

IV. Beinpaar:

Femur, Patella } ohne Stacheln,
Tibia hinten 1 am Ende.

Femina:

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia des letzten Beinpaars zusammen, am breitesten zwischen dem 2. und 3. Beinpaare, in den Seiten von der Insertion des ersten Beinpaars an gerundet, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten Beinpaare schräg ansteigend, dann aber nach starker Wölbung rasch gegen die Augen abfallend; glänzend, leicht mit anliegenden feinen Haaren bedeckt. An der hintern Abdachung ein länglicher Eindruck. Die Augenstellung wie beim Manne.

Der Cephalothorax gelbbraun, an der hintern Abdachung ein grosser schwarzbrauner Flecken, welcher an den Seiten und am Hinterrande nur eine schmale Einfassung der Grundfarbe übrig lässt. Dieser Fleck verlängert sich beiderseits nach vorn bis zu den hintern Seitenaugen, in der Mittellinie als schmaler Streifen bis zu den hintern Mittelaugen. Die Behaarung des Abdomen grauweiss. Die Mandibeln so lang als der Tarsus des ersten Beinpaars, dicker als die Vorderschenkel, vorn an der Basis etwas hervorgewölbt, auch in den Aussenseiten etwas gewölbt, innen von der Basis an divergirend, über der Spitze rund ausgeschnitten, sehr glänzend, vorn und innen mit feinen Querfalten, vorn mit zerstreuten, auf Knötchen sitzenden dünnen Borsten. Die Krallen lang, gleich über der Basis stark nach innen gebogen beide Ränder des Klauenfalzes ungezahnt. Die Mandibeln rothbraun, die untere Hälfte und zwei Längsstriche an den Aussenseiten schwarzbraun.

Das Abdomen (des trächtigen Weibchens) oben hochgewölbt, vorn gerundet, in der Mitte am breitesten, hinten spitz zulaufend.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten gleich lang, jene cylindrisch, diese conisch.

Das Abdomen oben und unten olivenfarbig, oben in der Mittellinie ein von der Basis bis zu den Spinnwarzen durchlaufendes, hinten breiteres Längsband, rothbraun, beiderseits weisslich gesäumt. Die Spinnwarzen braungelb.

Die Area der Epigyne sehr gewölbt, schwarz, vorn mit ei-

nem winkligen Ausschnitt. Die Oeffnung klein, vorn, aussen und innen mit einer buchtigen Erweiterung.

Das zweite Glied der Taster nach innen und etwas nach unten gebogen, oben ohne Stacheln, aber mit einzelnen starken Borsten. Das vierte Glied etwa noch einmal so lang als das dritte, das fünfte gegen das Ende verdickt, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen.

Das 2., 3. und 4. Glied hellbräunlichgelb, das 5. zur Hälfte ebenso, die andere Hälfte nach der Spitze zu schwarzbraun, die Beine hellbräunlichgelb mit schwarzer Spitze der Tarsen. Keine Scopula. Der Längenunterschied der Beine zwischen Männchen und Weibchen nicht so bedeutend, wie bei Cheiracanthium nutrix. Das 1. Paar über noch einmal so lang als das dritte, um seinen Metatarsus länger als das vierte, um Tibia und Patella länger als das zweite. Die Tibia des ersten Beinpaars dreimal so lang als die Patella.

Vorkommen: Diese Art scheint im südlichen Europa zu fehlen, dagegen im nördlichen ebenso verbreitet zu sein, als Cheiracanthium nutrix. In hiesiger Gegend ist sie sogar gemeiner als dieses.

Cheiracanthium Seidlitzii n. spec.

Diese Art ist dem Cheir. pelasgicum C. Koch sehr ähnlich, unterscheidet sich aber sehr leicht von diesem darin, dass an dem hintern Rande des Klauenfalzes der Mandibeln zwei grössere Zähne vorhanden sind, während bei Cheir. pelasgicum eine Reihe kleiner Zähnchen bemerkt wird.

Männchen: Länge: $10^1/_2$ mm., Cephalothorax 5mm.

Weibchen: Länge: $9^1/_2$ mm., Cephalothorax $3^1/_2$ mm.

Mas.

Der Cephalothorax etwas kürzer als Patella und Tibia des letzten Beinpaars zusammen, am breitesten in der Linie zwischen dem zweiten Beinpaare, in den Seiten vom ersten Beinpaar an schwach gerundet, nach hinten mehr als nach vorn verschmälert, vom Hinterrande sanft bis in die Linie zwischen dem 2. Beinpaare ansteigend, von da nach schwacher Wölbung gegen die Au-

gen abfallend; der Kopftheil in den Seiten gewölbt. Keine Mittelritze, dafür ein schwacher Eindruck an der hintern Abdachung des Cephalothorax. Die Fläche glänzend, leicht mit anliegenden Haaren bedeckt.

Die vordere Augenreihe gerade, die Mittelaugen einander merklich näher als den seitlichen; vom Kopfrande weniger als von den hintern Mittelaugen entfernt. Die hintere Augenreihe breiter, schwach über die vordere gebogen, die mittleren weiter von einander entfernt als die vorderen Mittelaugen, die seitlichen nur wenig weiter von den Mittelaugen als diese von einander entfernt. Die Seitenaugen in ihrem Durchmesser von einander entfernt. Die beiden vordern Mittelaugen, sowie die Seitenaugen je auf einem niedern Hügelchen. Alle Augen rund, die vordern Mittelaugen am grössten, die übrigen gleich gross.

Der Cephalothorax gelbbraun, der Kopftheil oben heller; die Behaarung grauweiss. Jedes Auge in einem schwarzen Ringe. Die Mandibeln gelbbraun, an der Spitze schwarzbraun, um $^1/_3$ länger als der Tarsus des ersten Beinpaars, bedeutend dicker als die Vorderschenkel, von der Basis an sehr stark divergirend, an der Innenseite dicht über der Basis mit einem derben nach innen gerichteten spitzen Zahne, glänzend, mit feinen Querfurchen, vorn, besonders gegen die Spitze zu mit Borsten besetzt.

Die Kralle fast so lang als die Mandibeln, sensenförmig, fast $^2/_3$ der Länge schwarz, erst im letzten Dritttheil durchscheinend rothbraun. Am hintern Rande des Klauenfalzes zwei etwas entfernt stehende grössere Zähne; neben dem oberen dieser beiden mehrere kleinere Zähnchen.

Die Maxillen über der Basis etwas eingezogen, vorn breiter werdend, am Aussenwinkel und am Vorderrande gerundet, innen kurz schräg abgeschnitten, mit zahlreichen kräftigen Borsten besetzt; am Innenrande längs der Lippe mit einem scharfen Kiele: die Lippe $^1/_3$ kürzer als die Maxillen, gewölbt, aus breiter Basis nach vorn verschmälert, am Vorderrande ausgeschnitten. Lippe und Maxillen gelbbraun.

Das Sternum bräunlichgelb, mit schwarzbraunem schmalem Randsaume, länglich herzförmig, glänzend, in den Seiten mit

deutlichen Eindrücken hinter der Insertion der Hüften, ziemlich dicht behaart, die Haare nach der Mitte gerichtet.

Das Abdomen vorn abgestutzt, vor der Mitte am breitesten, nach hinten sehr verschmälert, mattglänzend, licht mit anliegenden feinen Haaren und eingestreuten abstehenden Borsten besetzt.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten fast gleichlang, jene cylindrisch, diese conisch

Das Abdomen oben und unten olivenfarbig, oben von der Basis bis zu den Spinnwarzen ein hinten breiter werdendes rothbraunes, neben diesem auf jeder Seite ein gelbes Band. An der Unterseite des Abdomen zwei gelbe Längsstreifen. Die Spinnwarzen gelblich.

Das zweite Glied der Taster nach Innen und Unten gekrümmt, oben im letzten Dritttheil ein Stachel. Das vierte Glied mehr als doppelt so lang als das dritte, oben, aussen und unten mit langen abstehenden Haaren besetzt, vorn und aussen mit einem nach innen gebogenen, an der Spitze gespaltenen kurzen Fortsatz. Die Tasterdecke so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, etwas gewölbt, im letzten Dritttheil zu einem Schnabel verschmälert, dessen Spitze nach abwärts gedrückt ist, am Aussenrande, wo der Schnabel beginnt, eine stumpfe Ecke. Hinten verlängert sich die Tasterdecke in der Aussenseite, in einen sehr feinen Sporn, der so lang als das vierte Tasterglied ist. Die eigentlichen Tasterorgane sind wie bei den übrigen Arten dieser Gattung gebildet.

Die Beine grünlich hellgelb mit schwarzen Spitzen der Tarsen. Keine Scopula.

Das erste Paar um seinen Metatarsus länger als das vierte; dieses um die doppelte Länge seines Tarsus länger als das zweite, das dritte nicht halb so lang als das erste. Die Tibia des ersten Beinpaars $3^1/_2$ mal so lang als die Patella.

Bestachelung:

I. Beinpaar:

Femur vorn 1,

Tibia unten in der Mitte 1, vorn in der Mitte 1,

Metatarsus unten 2 an der Basis.

II. Beinpaar:
Femur vorn 1,
Tibia ohne Stacheln,
Metatarsus unten 2 an der Basis.

III. Beinpaar:
Femur vorn 1., hinten 1.,
Tibia vorn 1., hinten 1.

IV. Beinpaar:
Femur vorn 1., hinten 1.,
Tibia vorn 1., hinten 1.

Femina:

Der Cephalothorax so lang als Tibia und Patella des letzten Beinpaars zusammen, vom ersten Beinpaare an in den Seiten gerundet, am breitesten zwischen dem 2. und 3., vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem 1. und 2. Beinpaare sanft ansteigend, von da an gegen die Augen abfallend, der Kopftheil in den Seiten etwas gewölbt. Statt der Mittelritze ein leichter Eindruck an der hintern Abdachung des Cephalothorax. Die Fläche sehr glänzend, leicht mit anliegenden Haaren bedeckt. Die Augenstel ung wie beim Manne.

Der Cephalothorax braungelb, die Behaarung weiss.

Die Mandibeln so lang als die Tarsen des ersten Beinpaars viel dicker als die Vorderschenkel; gelbbraun, an der Spitze mehr ins Rothbraune übergehend; von der Basis an vorn und in den Aussenseiten etwas hervorgewölbt, sehr glänzend, in der untern Hälfte vorn und innen mit feinen Querfurchen, spärlich mit kurzen dünnen Borsten besetzt. Die Kralle lang, gleich über der Basis einwärts gebogen.

Maxillen und Lippe, sowie das Sternum wie beim Manne. Das Abdomen von der Basis an oben hochgewölbt. Die Zeichnung und Farbe wie beim Manne.

Die Epigyne in ihrer Bildung nicht von jener bei Cheiracanthium carnifex verschieden.

Das zweite Glied der Taster stark nach innen gebogen, oben ohne Stacheln, aber mit einzelnen aufrechten Borsten; das vierte

Glied zweimal so lang als das dritte, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, gegen die Spitze verdickt. Die ganzen Taster weisslichgelb, die Endhälfte des fünften Gliedes dunkelbraun.

Die Beine bräunlichgelb, die Spitzen der Tarsen schwarz.

Das erste Paar mehr als noch einmal so lang als das dritte, um seinen Metatarsus länger als das vierte, das zweite um seinen Metatarsus länger als das dritte. Die Tibia des ersten Beinpaars $3^1/_2$ mal so lang als die Patella.

Vaterland: Italien (Umgegend von Rom), durch Herrn Dr. Seidlitz mir gefälligst mitgetheilt.

Eine constante Varietät erhielt ich durch Herrn Dr. J. Milde aus Meran. Diese ist viel kleiner (Länge $8^{mm.}$) und in der Farbe und Zeichnung von den südlicher vorkommenden Thieren sehr verschieden. Der Cephalothorax heller gefärbt, keine Nüancirung in der Farbe zwischen Kopf und Brusttheil bemerkbar. Das Sternum ebenfalls viel heller, der dunkle Randsaum sehr schmal. Das Abdomen unten und in den Seiten olivenfarben, oben zwei breite Bänder von der Basis bis zu den Spinnwarzen gelb, zwischen beiden ein Längsstreif der Grundfarbe.

Cheiracanthium pelasgicum C. Koch.

C. Koch. Die Arachniden. B. VI. p. 12. Tab. CLXXXIII. p. 436 —437.

Länge: Männchen $8^{mm.}$, Cephalothorax $3^1/_2{}^{mm.}$

Weibchen $9^{mm.}$, Cephalothorax $3^{mm.}$

Ich besitze von Cheir. pelasgicum nur einige in ihrer Färbung sehr veränderte Exemplare, welche jedoch die Originale zu Kochs Beschreibung sind, und dieser musste ich daher bezüglich der Farbe und Zeichnung das Nöthige entnehmen.

Mas.

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia des letzten Beinpaars zusammen, am breitesten zwischen dem 2. und 3. Beinpaare, über dem ersten Beinpaare beginnend in den Seiten gerundet, vom Hinterrande bis in die Linie zwischen dem zweiten

Beinpaare allmählig ansteigend, oben gewölbt, gegen die Augen rasch abfallend, der Kopftheil in den Seiten etwas gewölbt, sehr hoch. An der hintern Abdachung des Cephalothorax ein schwacher Eindruck. Die Fläche sehr glänzend, leicht mit anliegenden Härchen bedeckt.

Die Augen der vordern Reihe in gerader Linie, die mittleren einander näher als den seitlichen, in gleicher Entfernung vom Kopfrande wie von den hintern Mittelaugen; die hintere Reihe etwas breiter und leicht über die vordere gebogen, die Mittelaugen etwas weiter von einander entfernt als von den vordern. Die Seitenaugen auf einem Hügelchen gemeinschaftlich sitzend, nicht in Augenbreite von einander entfernt. Alle Augen rund; die vorderen Mittelaugen sind die grössten, die vordern Seiten- und hintern Mittelaugen etwas kleiner, die hintern Seitenaugen am kleinsten.

Die Mandibeln um $^1/_3$ länger als die Tarsen des ersten Beinpaars, dicker als die Vorderschenkel, an der Aussenseite bis zur Hälfte der Länge herab etwas gewölbt, innen an der Basis mit zwei stumpfen zahnartigen, einwärts gerichteten Höckern, sehr stark divergirend, von der Spitze bis zu den Höckern bogig ausgeschnitten, sehr glänzend, an der Innenseite mit sehr feinen Querfurchen, vorn mit auf Knötchen sitzenden Borsten. Die Kralle sehr lang, sensenförmig, der hintere Rand des Klauenfalzes mit einer Reihe von 7—8 gleich langen kurzen Zähnchen besetzt.

Die Maxillen aussen buchtig, am Vorderwinkel und Vorderrande gerundet, innen breit schräg abgeschnitten, längs der Lippe innen mit einer vorspringenden Leiste; die Lippe um $^1/_3$ kürzer als die Maxillen, nach vorn verschmälert, mit geradem Vorderrande.

Das Sternum länglich herzförmig, glänzend, in den Seiten mit schwachen Eindrücken, reichlich mit nach der Mitte gerichteten Haaren besetzt.

Das Abdomen vorn abgestutzt, im letzten Drittheil am breitesten, hinten gerundet, leicht mit anliegenden kurzen und abstehenden langen Borsten bekleidet.

Sechs Spinnwarzen, die obersten und untersten gleich lang, jene cylindrisch, diese conisch.

Das zweite Glied der Taster nach innen und unten gekrümmt, oben zu Anfang des letzten Dritttheils mit einem kräftigen Stachel, das vierte Glied kaum um 1/3 länger als das dritte, am vordern Ende aussen in einen kurzen, stark gekrümmten, an der Spitze gespaltenen Fortsatz verlängert; die Tasterdecke so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, wenig gewölbt, breit, im letzten Dritttheil in einen schmalen Schnabel mit abwärts gedrückter Spitze übergehend; am Aussenrande, wo der Schnabel beginnt, eine stumpfe Ecke.

Die Tasterdecke hinten an der Aussenseite mit einem nach rückwärts gerichteten, stark gekrümmten Sporn, der zwar von der Länge des vierten Gliedes ist, aber bei der Kürze des letztern viel kürzer als bei Cheiracanthium carnifex, Nutrix und Seidlitzii erscheint.

Die eigentlichen Tasterorgane wie bei den übrigen Arten dieser Gattung.

Das erste Beinpaar fünfmal so lang als der Cephalothorax, um seinen Metatarsus länger als das vierte, um seine Tibia und Patella zusammen länger als das zweite, mehr als noch einmal so lang als das vierte. Die Tibia des ersten Beinpaars dreimal so lang als die Patella.

Bestachelung:

I. Beinpaar:

Femur ohne Stacheln,

Tibia vorn 1.,

Metatarsus unten 1 an der Basis, 1 am Ende

II. Beinpaar:

Femur vorn 1.,

Tibia vorn 1.,

Metatarsus unten 2 an der Basis, 1 am Ende, vorn 1 in der Mitte.

III. Beinpaar:

Femur hinten 1.,

Tibia vorn 1 am Ende, hinten 1 am Ende.

IV. Beinpaar:
Femur hinten 1.,
Tibia vorn 1, hinten 1..

Femina:

Der Cephalothorax so lang als Patella und Tibia zusammen, am breitesten zwischen dem 2. und 3. Beinpaare, in den Seiten vom ersten Beinpaare an gerundet, vom Hinterrande steiler ansteigend als beim Männchen, am Kopftheile sehr stark gewölbt; an der hintern Abdachung mit einem leichten Eindruck; sehr glänzend, leicht mit kurzen anliegenden Haaren bekleidet. Die Augenstellung wie beim Manne.

Die Mandibeln so lang als der Tarsus des ersten Beinpaars, dicker als die Vorderschenkel, etwas vorwärts gerichtet, von der Basis an bis zur Mitte der Länge herab vorn und an der Aussenseite etwas hervorgewölbt, an der Innenseite schwach divergirend, über der Spitze innen rund ausgeschnitten, sehr glänzend, vorn und innen mit feinen Querfurchen. Die Klaue kräftig, von mässiger Länge; an den Rändern des Falzes keine Zähne.

Lippe, Maxillen und Sternum wie beim Manne.

Das Abdomen oben sehr gewölbt, vorn gerundet, in der Mitte am breitesten, hinten etwas spitz zulaufend. Junges Weibchen, daher die Epigyne noch nicht entwickelt.

Das zweite Glied der Taster nach innen gebogen, oben ohne Stacheln, nur an der Spitze eine lange, starke Borste; das vierte Glied höchstens $1^1/_2$mal so lang als das dritte, das fünfte so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, etwas gekrümmt, gegen das Ende leicht verdickt.

Das erste Beinpaar $3^1/_2$mal so lang als der Cephalothorax, um seinen Metatarsus länger als das vierte, um seine Patella mit Tibia länger als das zweite, nicht noch einmal so lang als das dritte. Die Tibia des ersten Beinpaars dreimal so lang als die Patella.

Es ist sehr zu bezweifeln, ob das von C. Koch zu dieser Art gezogene Weibchen wirklich hieher gehört, indem das dritte Beinpaar länger als die Hälfte des ersten ist; bei allen andern

Cheiracanthien sind nämlich die Längenverhältnisse der Beine in beiden Geschlechtern gleich.

Farbe und Zeichnung nach C. Koch. l. c. p. 12.

Fem.:

Kopf und Brustrücken rostgelb, letzterer an den Seitenkanten hin verloren heller; auf dem Kopfe ein Längsstreif, die Seiten des Kopfes und auf dem Thorax strahlige Querstriche braun, der Längsstreif auf dem Kopfe der Länge nach durch eine sehr feine hellere Linie getheilt; auch die Fläche zwischen den Augen bräunlich. Die Brust olivengelb, am Rande ins Bräunliche vertrieben. Die Fresszangen dunkelrothbraun, an der Spitze verloren schwarz; der Nagel roth. Der Hinterleib olivenbraun, auf dem Rücken ins Olivengelbe vertrieben, vorn am spindelförmigen Längsfleck dunkelbraun, etwas aufs Röthliche ziehend, bis zur Hälfte des Hinterleibs reichend, zuweilen als eine schmale Linie oder als Fleckchen bis zu den Spinnwarzen fortsetzend; der Bauch olivengelb mit einem olivenbraunen Längsstreif. Die Beine hell olivengelb oder hell ockergelb, die Tarsen an der Spitze schwärzlich. Bei dem einzigen Männchen, das ich vor mir habe, ist die braune Zeichnung des Vorderleibes viel schwächer als beim Weibe; der Hinterleib zieht sich an den Seiten aufs Braunrothe, doch mit olivenfarbigem Anstrich; der spindelförmige Rückenfleck ist breiter und dessen Umgebung hellgelb; auf der Hinterhälfte beiderseits der schmalen Fortsetzung des Rückenfleckes schiefliegende braune Strichfleckchen, an jeder Seite vier und hinter diesen noch ein braunes Bogenstrichchen. Die Spinnwarzen wie beim Weibe rothbraun. Taster und Beine ockergelb, die Genitalien mit dem Sporn rothbraun.

Vorkommen: Griechenland.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei in Nürnberg.